

Insel Mallorca –

eine kurze Reise, die wir im Gedächtnis behalten werden.

[10.-18.10. 2023 - Dagmar & Anni © Travelmaus.de]



Vorbemerkungen

Wir hatten noch einen Fluggutschein von 2020, den wir damals wegen „Corona“ nicht einlösen konnten. Nun wurde es aber allmählich Zeit, ein Ziel auszusuchen, bevor dieser Gutschein von Eurowings verfallen würde. Was lag näher als ein nahes Ziel zu wählen, das auch im Oktober noch für einen Besuch in Frage kam. Da kam uns natürlich Mallorca in den Sinn, das wir schon lange nicht mehr besucht hatten. Aber es sollte kein Badeurlaub sein. Wir dachten da mehr an einen geruhsamen, aber abwechslungsreichen Erlebnisurlaub, um die Insel mal von einer anderen Seite kennen zu lernen. Ja, und das ist uns wirklich gelungen. Allerdings doch etwas anders als ursprünglich geplant und gewünscht. Einige Ziele hatten wir vor der Abreise ausgewählt, u.a. natürlich das Tramuntana - Gebirge, aber auch das vielgepriesene Aquarium in Palma und eine der bekannten Höhlen auf der Insel. Nein, wir haben nicht alles umsetzen können,... dazu dann im folgenden Bericht mehr!

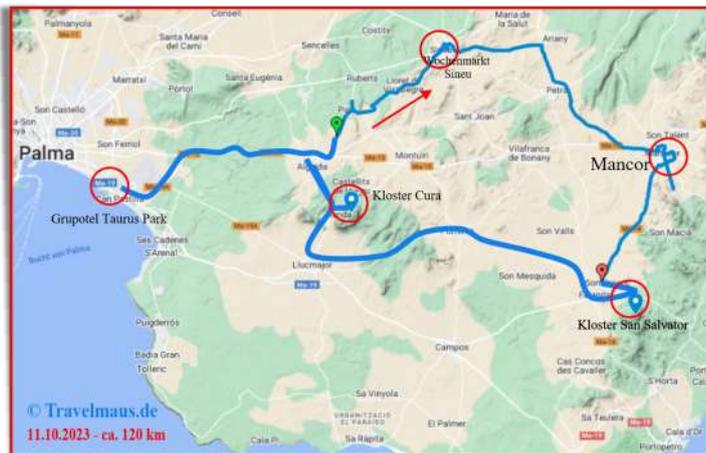
Tag 1: Abflug am 10.10.2023

Von Hannover aus flogen wir am späten Nachmittag los. Es war für uns die günstigste Verbindung, auch weil wir unseren PKW dort in der Nähe relativ preiswert unterstellen konnten und per Shuttle dann zum Abflughafen gebracht wurden. Das funktionierte alles bestens. Nach einem ruhigen mehr als 2-stündigen Flug landeten wir dann in Palma. Womit wir nicht gerechnet hatten, war dann ein extrem langer Fußgang zur Gepäckaushilfe. Dagmar sprach schon von einem Marathonlauf, der nicht enden wollte. Irgendwann kamen wir doch bei der Gepäckaushilfe an und konnten schon bald unsere zwei kleinen Koffer übernehmen und zum Budget/Avis - Schalter gehen, der im Flughafen liegen sollte. Naja, wir mussten dann doch suchen und das Hauptgebäude verlassen, um unser Ziel zu finden. Wir übernahmen dann einen Seat mit weniger als 7000 km und waren zufrieden. Im Nachhinein wäre vielleicht ein Fiat 500 sinnvoller gewesen wegen der engen Straßenkurven. 😊

Danach fuhren wir dann bei Dunkelhaut mit Hilfe des Navis zu dem Hotel „Grupotel Taurus Park“, das wir für 4 Nächte gebucht hatten. Wir übernahmen unser Zimmer und tranken draußen bei hohen Temperaturen und Livemusik noch ein „Schlabberbierchen“, um anschließend total müde in unsere Betten zu fallen. Das hatten wir also alles gut geschafft. Wir waren auf der Insel angekommen.



Tag 2: 11.10.2023 Fahrt nach Sineu, Manacor und zwei Klöster



Natürlich waren wir zeitig wach. Das Frühstücksbuffet wartete schon auf uns. Es war optisch schön angerichtet und die Auswahl war vielseitig. Wir deckten uns mit Rührei und Co. ein und verließen aber auch bald schon das Hotel mit dem Ziel, den Wochenmarkt in Sineu zu besuchen und je nach Zeit, ein oder zwei Klöster anzufahren, die über besondere Serpentinstraßen erreichbar sind im Zentralen Teil der Insel. Also fuhren wir zunächst über die Autobahn Richtung Nord-Ost, wechselten dann auf die MA

3130, die uns bis **Sineu** führte. Der Wochenmarkt findet hier dienstags statt und zählt offiziell zu den größten der Insel. Wir waren relativ früh und wir hatten nicht damit gerechnet, dass wir keinen freien Parkplatz finden würden. Wir fuhren teilweise durch die engen, meist einspurigen Straßen der Altstadt, was wir eigentlich nicht wollten. Und irgendwann gab es kein weiter mehr, weil die Straße gesperrt war. Zurück war auch nicht möglich. So verträdelten wir ungewollte Zeit, die uns später fehlte. Und dann blieb uns nur noch die Wahl, gegen eine Einbahnstraße zu fahren, um überhaupt von der Stelle zu kommen. Zum Glück kam uns kein Fahrzeug entgegen. Aber die engen Straßen, die fast immer nur 90 Gradwinkel zum Abbiegen anbieten, um überhaupt um eine Ecke zu kommen, waren wirklich nur mit Fingerspitzengefühl zu meistern. Aber Dagmar ist da ein Meister

der Fahrtüchtigkeit und schaffte wirklich jede Ecke ohne Kratzer am Auto zu verursachen. ☹️ Nur... vom Wochenmarkt hatten wir absolut nichts gesehen, außer vielleicht die Zufahrtsstraßen ins Zentrum. Wir entschlossen uns, darauf zu verzichten und stattdessen nach Manacor zu fahren, um uns dort die Kathedrale anzusehen. Bei der Weiterfahrt kamen wir dann an einer Strecke/Straße vorbei, wo mindestens 20 Busse parkten, die wohl Gäste zum Markt in Sineu befördert hatten. Oje, nee, das hätte uns noch gefehlt, durch einen total überfüllten Markt zu schlendern. Im Nachhinein haben wir erfahren, dass uns ein Besuch wohl enttäuscht hätte, weil der Markt nicht mehr so attraktiv ist wie in der Presse beschrieben wird.



Wir fuhren zunächst über die MA 3301 weiter, wechselten dann zur MA 3340, um nach etwa 25 km in **Manacor** anzukommen. Und was sollen wir sagen? Direkt vor dem Eingang der Kathedrale fanden wir einen freien Parkplatz, den wir selbstverständlich sofort belegten. Inzwischen prasselte die Wärme der Sonne auf uns ein. Wir kamen richtig ins Schwitzen! Und das Mitte Oktober! Fast waren wir geneigt, erst in einer Bar einen Drink zu uns zu nehmen, um das Klima der Stadt besser zu ertragen. Aber nein, wir entschieden uns für den direkten Besuch der Kathedrale und ließen uns auch Zeit dafür. Die Kirche Nostra Senyora dels Dolors wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts im neogotischen „Historizismusstil“ gebaut. Sie steht an derselben Stelle, an der früher schon andere Kirchen standen. Die älteste wurde bereits 1232 dokumentarisch belegt und war wahrscheinlich über einer arabischen Moschee errichtet worden. Und als Zugabe sahen wir noch einen alten, knochigen Olivenbaum am Eingang zur Kathedrale stehen, den wir natürlich mit seinem großen Durchmesser fotografieren mussten.

Erst da bemerkten wir, dass unser Logger, der unsere Strecken aufzeichnete, kaum noch Energie besaß. Da war wohl beim Laden des Akkus nachts etwas schief gelaufen. Aber nicht nur das. Unsere Handys zeigten das gleiche Problem. Da war wohl gründlich etwas schief gelaufen. Für den heutigen Tag mussten wir nachträglich dann unsere Streckenkarte manuell ergänzen, um unsere Strecke zu dokumentieren.

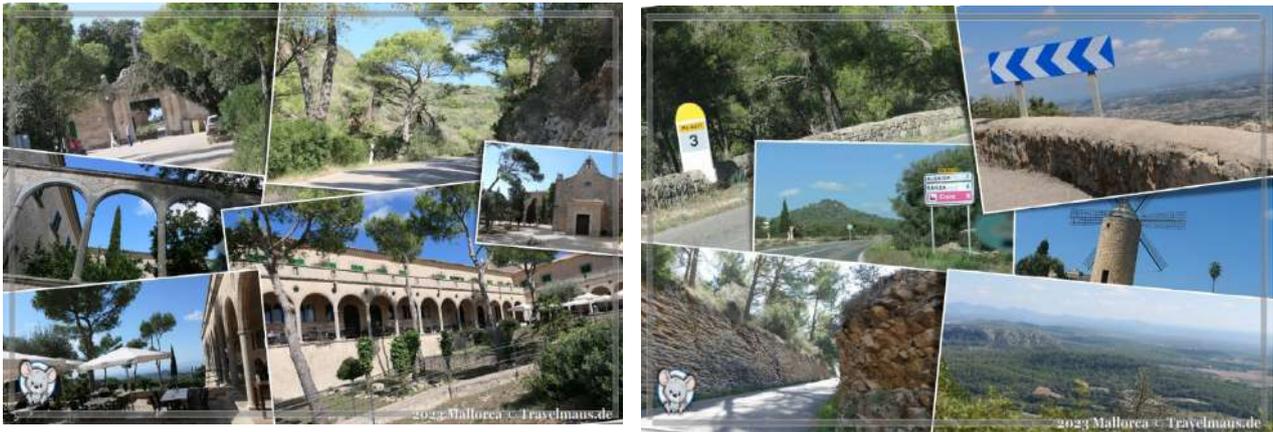


Wir hofften trotzdem, dass wir den Überblick bei den Straßen behalten würden, um keine unnötigen Kilometer zu fahren. So entschieden wir uns doch, zu dem **Kloster San Salvador** zu fahren. Also fuhren wir 20 km weiter in Richtung Kloster. Die letzten 4,8 km, über die MA 4011, bei einer Steigung von 6,4 %, waren sehr, sehr eng und kurvenreich. Und wir waren nicht die einzigen Verkehrsteilnehmer. Wir wurden begleitet von zahlreichen Radfahrern, die aus unserer Sicht mit einem hohen Tempo sehr risikoreich rauf und runter fuhren. Diese Geschwindigkeiten konnten wir als Autofahrer kaum mithalten. Besonders an den nicht immer einsichtigen Kurven war die Gefahr sehr groß, mit einem Radfahrer zusammen zu stoßen, weil sie oft auch auf die Gegenfahrbahn auswichen. Nee, nix für unsere Nerven. An jeder engen Kurve und an den steilen Abhängen bangten und hofften wir gleichzeitig, dass es keinen Crash geben würde. Trotzdem ... Dagmar fuhr extrem besonnen und ich konnte beruhigt unterwegs meine Fotos schießen. Belohnt wurden wir aber vor Ort mit einem tollen Weitblick über den südlichen Teil der Insel. Oben angekommen, besuchten wir kurz das Kloster San Salvador. Und wir genehmigten uns im nahen Cafe Kaffee mit leckerem Zitronen-Kuchen bzw. Tiramisu, um gestärkt die Abfahrt anzutreten.

Das Kloster liegt auf dem Berg Puig de Sant Salvador in 509 Meter Höhe in der Nähe der Stadt Felanitx. 1992 haben die letzten Mönche das Kloster auf dem Puig de Sant Salvador verlassen. Seither wird die Anlage von zwei einheimischen Familien verwaltet, die auch das Cafe betreiben. Auch wenn das Kloster von außen eher wie eine Festung wirkt, hat die Kirche von innen einige Kunstschätze zu bieten. Eine Madonnenstatue aus dem 13. Jahrhundert und eine einzigartige Steinschneidearbeit, sind Zeugnisse der langen Geschichte der Kirche, die in ihrer heutigen Form aus dem 17. Jahrhundert stammt.



Danach hatten wir noch geistige und körperliche Kapazitäten frei, ☹️ 😊, um uns ein weiteres Kloster anzusehen, in etwa 40 km Entfernung, das auf unserer Strecke zurück zu unserem Hotel lag. Über die MA 5018 befuhren wir eine 4.4 km lange und wieder sehr kurvenreiche und steile Straße mit 5,6 % Steigung, um zum **Kloster Santuari de Cura** zu kommen. Das Kloster Santuari de Nostra Senyora de Cura liegt auf der Spitze des Puig de Randa in der Höhe von 543 Metern zwischen den Gemeinden Algaida und Llucmajor. Wieder eine Strecke, die von den Radfahrern der Insel beherrscht wird. Wirklich gefährlich für alle Verkehrsteilnehmer. Aber trotzdem toll und wunderschön, besonders natürlich die Ausblicke aus einer Höhe von mehr als 500 m NN auf den zentralen Teil der Insel. Das Kloster selbst bietet sowohl eine Hotelanlage als auch ein großes Restaurant. Nein, beides wollten wir nicht.



Stattdessen fuhren wir zurück zu unserem Hotel in Palma, um dort am Buffet zu Abend zu essen. Dafür zahlten wir je 18 € zzgl. Getränke von je etwa 15 €. Dabei hatten wir jeder uns nur ein großes Bier und nur ein Wasser bestellt. Nein, der Preis war in der Höhe weder für das Essen noch für die Getränke berechtigt. Deswegen ersparten wir uns einen zusätzlichen Besuch der Bar, die bis nach 23 Uhr geöffnet hatte incl. lauter Livemusik, die uns leider lange wach hielt. Insgesamt war es aber ein sauberes Hotel mit freundlichem Service und mit einem (kostenlosen) Parkplatz. Bis zum Strand war es auch nicht weit. Aber der stand nicht auf unserem täglichen Programm! Für den nächsten Tag hatten wir uns einen Besuch des Aquariums und/oder einer Höhle vorgenommen. Aber aufgrund der guten, warmen Wetterverhältnisse wollten wir eine Bergtour vorziehen und ausnutzen. Und so planten wir einfach kurzfristig um.

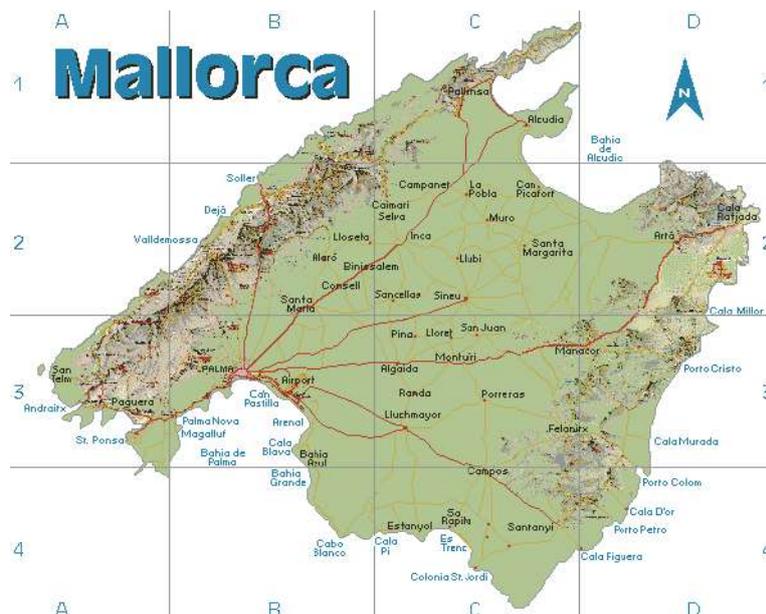
Tag 3: 12.10.2023 Fahrt in den Westen der Insel ins Tramuntana-Gebirge



Über die MA 1 fuhren wir am heutigen Tag ins **Tramuntana-Gebirge**, das seit 2011 zum Unesco Welterbe zählt. Die Berge der Serra de Tramuntana bedecken eine Fläche von 1.067 km² und erstrecken sich auf eine Länge von mehr als 90 Kilometer. Das Hauptgebirge nimmt den gesamten West- und Nordwestteil Mallorcas ein. Die Serra de Tramuntana steigt am Puig Major, der höchsten Erhebung Mallorcas, bis auf 1445 Meter empor.

Das Gebirge ist durch Straßen und viele Wanderwege gut erschlossen. Es ist bisher vom Massentourismus weitestgehend verschont geblieben und ideal zum Wandern und Fahrrad fahren. Die Serra de Tramuntana besticht durch die oft spektakulär schöne, wilde Landschaft, die noch über weite Strecken von einer ursprünglichen Vegetation überzogen ist und durch ihre weitgehend intakte, unverbaute Natur. (https://de.wikipedia.org/wiki/Serra_de_Tramuntana)

Der überwiegende Teil der **Serra de Tramuntana** sowie der **Serres de Llevant** im Südosten und die aufragenden **Hügelland-Komplexe der Mittelzone** von Mallorca bestehen aus mesozoischem Kalkgestein, das vornehmlich im Jura vor 180 Millionen Jahren in einem flachen Meer abgelagert wurde. Die heutige Oberfläche der Insel besteht folglich zu 90 % aus Kalkgestein.



Quelle: Pedro Servera Pedro Servera († 2005) on de.wikipedia

Ja, ein total und absolutes sehenswertes Gebirge, das im Westen der Insel liegt und mit seinen 90 km Länge ein ganz besonderes Ziel für uns war. Das Gebirge ist sehr zerklüftet und wird von Wanderern und Radfahrern bevorzugt. Insgesamt findet man in ihm über 50 Gipfel mit Höhen über 1000 m NN, wobei die höchsten Gipfel im nördlichen Teil liegen. Nennenswert sind die idyllisch gelegenen Bergdörfer, die inmitten des Gebirges liegen zwischen Canyons und schroffen Felsformationen. Einer der bekanntesten (und überlaufenden) Dörfer ist **Valldemossa**. Bekannt ist Valldemossa vor allem für das ehemalige Kartäuserkloster, in dem schon der Komponist Frédéric Chopin residierte. Wir haben versucht in die Altstadt zu kommen und verzweifelt einen Parkplatz zu finden. Pustekuchen. War nix! Hatten wir einen falschen Tag erwischt? Eine kilometerlange Autoschlange war vor und auch hinter uns. Wir gaben auf und überlegten, das **Kloster Santuari de Lluc** anzufahren (schwarze Madonnastatue). Aber uns fehlte dann doch die Energie und wir fuhren zurück zu unserem Hotel in Palma. In der Nähe von unserem Hotel fanden wir ein griechisches Lokal, um verspätet zu Mittag zu essen und beendeten damit unseren Tag. Insgesamt haben wir wunderschöne Strecken befahren. Ganz besonders beeindruckt haben uns die Abschnitte auf der MA 3032 und MA 1101. Man fährt auf ihnen von Kurve zu Kurve und das entweder bei Steigung oder auch Gefälle. Ja, das mögen wir,... wenn uns nur die Radfahrer nicht ständig gestört hätten ☹️. Wir hatten die Richtung unserer Tagestour so gewählt, dass wir an der Küste von Nord nach Süd fahren konnten, um möglichst nah am Wasser zu sein. Zurück fuhren wir dann über den Ort Andratx, wieder mit viel Verkehr unterwegs. Die Städte sind einfach überlaufen. Im Winter sollte es wohl anders sein, wenn weniger Touristen unterwegs sind. Hoffen wir mal.



Wir entschieden dann nur noch, zurück zum Hotel zu fahren und noch irgendwo eine Kleinigkeit zu essen. Und da fanden wir auch das Lokal „Paco y Joan“. Eine urige Kneipe mit einer ansprechenden Speisekarte mit zivilen Preisen. Und mehr Einheimische Gäste als Touristen.

Wir bestellten gegrillten Toast nach unseren Wünschen mit Schinken und Käse belegt. Dazu statt Wein unser Bierchen und wurden auch umgehend bedient. Man verständigte sich dabei mit Händen und Füßen, 😊 🙌. Da wollten wir auch am folgenden Tag wieder hin. Kurz machten wir noch einen Abstecher an den Strand, um unser obligatorisches Sonnenuntergangsfoto zu machen ... und dann war auch schon Feierabend für uns. Morgen wollten wir wieder ins Gebirge und das warme, trockene Wetter ausnutzen, denn laut Wetterkarte hatte sich eine Schlechtwetterfront angesagt für Mallorca.



Tag 4: 13.10.2023 Ab ins Tramuntana-Gebirge bis nach Sa Calobra



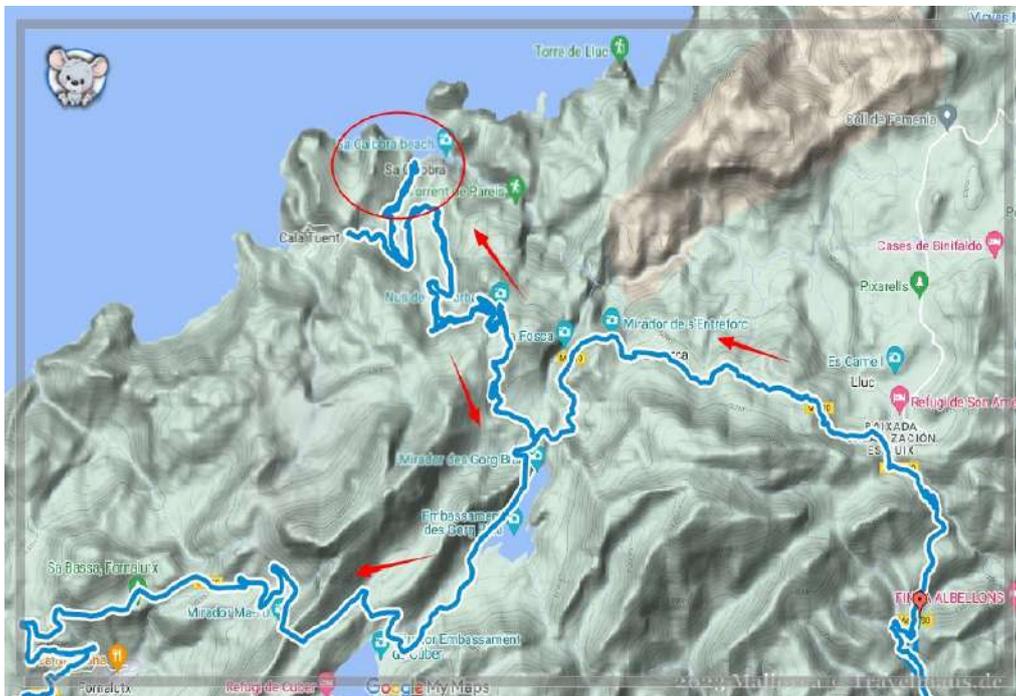
Das Ziel **Sa Calobra** hatten wir uns vorgenommen, auf jeden Fall zu erreichen. Es soll dahin eine der schönsten Gebirgsstrecken der Insel sein. Ja, das können wir heute bestätigen. Aber die Fahrt dorthin ist nicht ganz ungefährlich. Nicht nur, weil auch dort hunderte Radfahrer unterwegs sind. Nein, auch wegen der vielen Kurven und steilen Abhänge. Wenn man diese Straße dorthin fährt, fühlt man sich wie in einer anderen Welt mit den tollsten Eindrücken. Das ist ein Erlebnis ganz besonderer Art. Wir ließen uns relativ viel Zeit dafür.

Eine ganz besondere Stelle zwingt fast jeden Besucher, einen Halt einzulegen, alleine schon, um ein wirklich beeindruckendes Foto zu machen. Eine Engstelle, wo gerade noch ein Bus durchpasst und nach oben hin immer schmaler wird. Ich stieg aus und musste zahlreiche Fotos machen, um das für uns zu verewigen. Aber viel Zeit hatte ich nicht, denn der Verkehr rollte zwar langsam aber ständig dadurch. Und damit auch wieder zahlreiche Radfahrer!





Ort und Bucht erreicht man nur auf zwei Wegen, entweder über die Serpentinstraße MA-2141 oder mit dem Schiff über das Meer. Die Straße überwindet auf ihren 12,5 Kilometern Länge einen Höhenunterschied von 682 Metern. Die 14 Kilometer lange Serpentinstraße mit 12 Haarnadelkurven wurde von Antonio Parietti geplant und 1932 ausgeführt. Die Serpentinstraße bietet ein sanftes Gefälle bis zur auffälligsten Stelle, dem „Krawattenknoten“. Auf Höhe von Sa Moleta sah Parietti nur die Möglichkeit, den dortigen Höhenunterschied mit einer 270°-Kehrschleife zu bewältigen. (https://de.wikipedia.org/wiki/Sa_Calobra)



Als wir vor dem Örtchen **Sa Calobra** ankamen, hieß es eigentlich für alle und auch für uns, auf einem vorgegebenen, relativ kleinen Parkplatz unser Auto abzustellen (Gebühren am Automaten). Aber wir sahen eine andere Möglichkeit trotzdem durchzufahren bis zum äußersten Punkt, um ans Wasser zu kommen. Ich hielt meinen Ausweis einem Wärter hin mit einer (Behinderten-) Bescheinigung und damit hatten wir die Berechtigung, weiter zu fahren. Man scannte dann nur noch unser Autokennzeichen, warum auch immer. Damit hatten wir uns einen unnötigen längeren Spaziergang gespart. Die gewonnene Zeit nutzten wir dann in einem Restaurant, um unser 2tes Frühstück zu bestellen und zu genießen an einer wunderschönen Stelle der Insel. Während wir dann die Ruhe genossen, kamen die ersten Busse an und sorgten dann mit ihren Passagieren für entsprechende Unruhe. Die Busse durften natürlich da nicht parken, sondern nur weiter oberhalb. Der kleine Strand von Sa Calobra (*Platja de sa Calobra*) hat nur eine Länge von 50 Metern, eine mittlere Breite von 20 Metern, ist steinig und bietet sehr viele schattige Plätze durch den nahe stehenden alten Bewuchs. Für Wanderer bietet sich vor allem auch die bemerkenswerte Schlucht des **Torrent de Pareis** an.



Wir entschieden, wieder umzukehren und mussten natürlich die selbe Strecke wieder zurück fahren, um uns dann Richtung **Soller** zu orientieren. Und das war wieder ein tolles Erlebnis, ganz nach unserem Geschmack. Wir hatten den Eindruck, als hätten wir diese Straße nie gefahren und waren wieder bis ins Unendliche beeindruckt. Und der Wettergott war auch mit uns! In Soller allerdings verließen uns die Götter. Wieder Massenbetrieb, wieder kein Parkplatz! Wir fuhren stillschweigend weiter, ohne uns abzusprechen. Massenbetrieb ist ein Greuel... auch für uns! ☹️ 😞!! Das authentische Städtchen Soller liegt im Herzen des 'Orangental', auch bekannt als 'Tal des Goldes' und hat seinen Besuchern und Einwohnern eine Menge zu bieten. Wir missachteten es heute!

Ursprünglich wollten wir den Ort **Deià** noch besuchen, der nicht weit von Soller entfernt liegt. Die faszinierende Kleinstadt mit ihren sich auftürmenden, ursprünglichen Steinhäuschen liegt auf 400 Metern über dem Meeresspiegel am 1064 Meter hohen Puig de Teix. Die idyllische Landschaft rund um das Gebirgsdorf ist von Steineichen, Olivenbäumen, Wildbächen und der wenig besuchten Küste, die es umgibt, geprägt. Der Ort ist ein Magnet für zahlreiche Künstler! Aber wir ließen ihn heute rechts von uns liegen, in der Hoffnung, ihn später noch zu besuchen. Der Tag war wieder lang und ereignisreich für uns und wir wollten gemütlich zum Hotel zurück fahren und in der Kneipe Paco Y Joan wieder zu Abend essen. Da gab es doch eine Seezunge laut Speisekarte...! 😊. Für den nächsten Tag war vorgesehen, das Hotel zu wechseln. „Birgit“ hatte uns freundlicherweise ein Hotel in Alcudia (Eden Lago) empfohlen und vermittelt, das besondere Apartments anbot und eine Halbpension beinhaltete. Darauf waren wir natürlich gespannt.

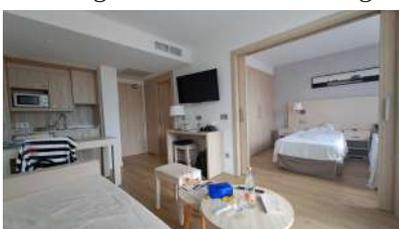
Tag 5: 14.10.2023 Auf nach Alcudia



Ja, was war das denn? Meine Nase schniefte! Soviel Taschentücher wie ich brauchte, gab es gar nicht zu kaufen, lach. 😞!!! Was war die Ursache? Vermutlich war mein Leichtsinns dafür verantwortlich. Klar, wer oder was auch sonst! Bei den hohen Temperaturen fuhren wir ständig mit offenen Fenstern durch die Gegend. Und das auch noch leicht bekleidet mit T-Shirts. Das sollte nicht so sein, aber nicht zu ändern. Wir mussten nach Alcudia, um den Hotelwechsel vorzunehmen. Aquarium und/oder Höhle hatten wir zunächst von unserem Plan gestrichen, obwohl wir das für heute angedacht hatten. So fuhren wir mehr oder weniger direkt Richtung Norden, mit einem Abstecher über Pollença, ursprünglich ein Fischerdorf, weil wir dort einen Stopp in der Altstadt machen wollten. Und

was war wieder? Ja, keine Möglichkeit, irgendwo stadtnah zu parken. Da konnten wir uns nicht mehr drüber aufregen. War so. Konnten wir nicht ändern! An der Stelle kam der Gedanke auf, größere Orte zu meiden, um nicht gefrustet zu werden. Selbst im Oktober sind die Städte „rappellvoll“. Übrigens trifft das auch auf die Strände zu. Wir wissen nicht, welche Zeit dann noch tatsächlich in Frage kommt, um Mallorca zu besuchen. Oder man wählt abseits von den bekannten Städten eine Unterkunft und „wandert sich so durch die Gegend“, denn das Land ist wirklich wunderschön!!! Ja, wir fanden insbesondere den Westen mit seinen kahlen Bergen einfach toll!

Im **Hotel „Eden Lago“ in Alcudia** wurden wir bereits erwartet. Man wies uns im Haupthaus ein Zimmer bzw. Apartment zu, dass keine Wünsche offen ließ. Riesengroßes, modernes Bad, großer Schlafraum mit entsprechenden Einbauschränken und ein Studio mit Couch, Küche, Esstisch und sogar separaten Schreibtisch. Und dann noch Empfang deutscher TV-Sender auf 2 Geräten! Der Blick auf Pool war zwar nicht möglich, aber wir waren darüber eigentlich froh, denn dadurch wurden wir mit der Lautstärke diverser Unterhaltungsangebote nicht belästigt. Wir genossen den Rest des Tages im Hotel. Am Abend nahmen wir noch am Buffet unsere Mahlzeit ein. Das Buffet war riesig, aufgeteilt auf mehreren Langtischen mit einem reichlichen Angebot an Speisen. Wirklich optisch ansprechend und geschmacklich ausgereift. Pläne machten wir für den nächsten Tag noch nicht, weil wir gesundheitlich beide angeschlagen waren.



Tag 6: 15.10.2023 Faulenzertag in Alcudia

Nein, heute wollten wir nichts unternehmen, sondern nur faulenzern und uns tatsächlich erholen. Die letzten Tage waren schon ereignisreich für uns. Wir haben so tolle Landschaften gesehen und durchfahren, die erst einmal von uns verkraftet werden mussten. Dazu kam noch, dass wir uns eine leichte Erkältung zugelegt hatten, die uns doch beeinträchtigte. Aber natürlich machten wir Pläne für die nächsten zwei Tage, bevor wir dann in drei Tagen wieder nach Hause flogen. Wir wollten auf jeden Fall noch bis an die nördliche Spitze der Insel fahren, zum Leuchtturm Formentor. Und wir hatten uns auch überlegt eine Bootstour zu machen, um vom Wasser aus die hochragenden Felsen zu sehen!



Tag 7: 16.10.2023 Autotour zum Cap Formentor



Der Tag begann mit einem tollen Frühstück. Wir waren einigermaßen erholt und fuhren dann los, um das Cap Formentor zu besuchen. Vorher hatten wir noch geplant, einen großen Supermarkt zu besuchen, um bestimmte Einkäufe zu erledigen. Dafür fuhren wir dann ungewollt bis Cap Picafort. Dann aber war die Richtung klar, über Port Polenca sollte es nördlich gehen, um zum Cap Formentor zu kommen. Leider war das Wetter nicht mehr sehr urlaubsfreundlich und die ersten Regentropfen trafen den Boden. Aber wir ließen uns nicht abhalten. Auch die Radfahrer dachten ebenso. Sie fuhren wieder mit erhöhtem Risiko über die Straßen und gefährdeten sich und auch andere mit ihrer Fahrweise. Verwunderlich, dass nicht mehr Unfälle passieren. Ja, der Verkehr nahm extrem zu,

als würde die Strecke heute noch gesperrt werden für alle. Wir denken, dass tatsächlich in der Hochsaison diese Straße gesperrt wird und möglicherweise nur mit Bussen befahren werden darf. Die Ausblicke waren wieder fantastisch schön. Die Felsen lachten uns an und wir lächelten zurück!



Kurz vor dem Leuchtturm allerdings staute sich die Autoschlange ... und wir drehten dann kurzentschlossen auf der engen Straße, um zurück zu kehren. Wir hatten genug gesehen. Und wir fuhren abwärts, bis ein übermütiger Radfahrer uns bedrängte und ... Dagmar ausweichen musste. Dabei passierte es dann. Es knallte laut und der rechte Vorderreifen war total platt. Nee, auch das noch! Da war ein vorstehender Felsen, den wir ungünstig getroffen hatten... und der Regen fing auch noch an. Vorsichtig fuhren wir zur nächsten Ausbuchtung, um keinen Stau auf der engen Straße zu verursachen. Da sahen wir, dass dort bereits ein PKW mit 5 Insassen parkte, der ebenfalls mit einem rechten platten Vorderreifen auf den Abschleppdienst wartete. Zu unserem Unglück kam noch dazu, dass absolut keine Internetverbindung möglich war, um Hilfe anzufordern. Leicht bekleidet nahmen wir alles in Augenschein... und holten uns dabei wohl noch einen Erkältungsnachschlag. Letztlich warteten wir nach Absprache mit unserem „englischen Nachbarn“ auf den Abschleppdienst, der uns dann weiter helfen sollte. Nach etwa 1 Stunde kam dann der Transporter, der das Nachbarauto auflud und 2 der Insassen mitnahm. Inzwischen regnete es in Strömen. Und es gab keine schützende Unterkunft vor Ort. So nahmen wir dann die restlichen 3 Insassen in unser Auto auf, die dann zumindest trocken saßen und auf ein Taxi warteten, das sie zumindest bis Polenca bringen sollte. Gemeinsam warteten wir drei Stunden darauf, bevor das Taxi dann kam. Den Tag hatten wir uns anders vorgestellt. ☹️ Unser Nachbar hatte dann in unserem Auftrag einen weiteren Abschleppdienst beauftragt, uns abzuschleppen. Aber das dauerte dann nochmals mindestens eine Stunde Wartezeit. Aber dann endlich sahen wir das Ende des Problems. Der Abschleppdienst lud unseren PKW auf und wir konnten bis Pollenca ebenfalls mitfahren. Da nur eine Budget/Avis-Vertretung auf Mallorca ist, musste das Fahrzeug bis nach Palma abgeschleppt werden. Wir nahmen dann ein Taxi bis Alcudia ins Hotel und versuchten dort den Rest der Situation zum klären. Und das war auch nicht einfach, weil der Notdienst in Palma nur sporadisch bedient wurde oder man aus der Telefonleitung geworfen wurde. Wir verzichteten auf ein Ersatzfahrzeug, wollten dann aber auf Kosten von Avis zwei Tage später am Hotel per Taxi abgeholt und zum Flughafen gebracht werden. Diese Zusage machte man uns dann. Für den nächsten Tag hatten wir eine Schiffstour geplant und benötigten folglich kein Auto mehr. Total erschöpft beendeten wir dann den Tag ... mit einem Gang zum Buffet. Unsere Erfahrung daraus: Bei Mietautos von vorneherein alle Eventualitäten bedenken!



Tag 8: 17.10.2023 Schiffstour von Alcudia aus



Unser Nächster Tag war wieder problembehaftet! Wir hatten uns vorgenommen, eine mehrstündige Schiffstour zu machen, die wir im Hotel buchen konnten. Diese Tour sollte uns u.a. Cap Formentor vom Wasser aus zeigen. Dass damit auch eine einstündige Pause am Platja d'Alcanada vorgesehen war, um Teilnehmer die Möglichkeit zu geben, ins Wasser zu springen, haben wir akzeptiert, obwohl wir das nicht wollten. Nach dem Frühstück bestellten wir dann ein Taxi über die Rezeption, dass uns zu dem Steg bringen und wo das Schiff anlegen sollte. Taxi kam, wir stiegen ein, nannten unser Ziel... und wurden an einer Stelle abgesetzt, wo kein Schiff zu sehen war.

Da war wohl etwas extrem schief gelaufen, ohne dass wir das so schnell bemerkt hatten. 😞 Wir stellten dann fest, dass wir noch einen 20-minütigen Strand-Weg hätten zurück legen müssen, um an den Steg anzukommen. Kurze Zeit später sahen wir bereits das Schiff, das an - und ablegte... natürlich ohne uns. Was macht man in so einer Situation? Verzichtet man, holt seine Euros zurück ... oder sucht man eine andere Lösung? Wir suchten uns ein Reisebüro und versuchten, die Situation dort zu klären. Dort meinte man, dass wir ein Tag später das nachholen könnten (unser Abflugtag!) ... oder eine (kürzere) Ersatztour um 13 Uhr nehmen könnten. Das haben wir dann versucht und das hat auch tadellos funktioniert. Die Tour war angenehm, wenn man mal davon absieht, dass wir uns wieder einmal dem Wind zugeneigt hatten und noch einmal eine Schippe Erkältung dazu bekommen haben. Aber was uns weniger zusagte, war die Anzahl der Kinder und deren Lärm und das Nichteingreifen so mancher Eltern. Vor allem als es hieß, alle dürfen vom Boot aus ins Wasser! Betonen muss ich aber, dass wir natürlich Kinder mögen und wirklich viel Verständnis dafür aufbringen. Nur gibt es Situationen, in denen man lieber nicht damit belastet wird und besser Abstand hält. Und das war nach den Erfahrungen der letzten Tage so. Aber... ich muss noch erwähnen, dass zumindest ich während dieser 3-stündigen Route Felsformationen gesehen habe, die mich wirklich beeindruckt haben. So steil aufragende Felsplatten sieht man selten so deutlich! Da wurde die Erdkruste vor Millionen von Jahren wohl kräftig zusammengeschoben! Ja, das hat mich für so manches Unangenehme entschädigt! 😊 Damit war aber auch dieser Tag für uns gelaufen und es hieß dann nur noch Koffer für den morgigen Abflug packen.





Tag 9: Abflug von Palma nach Hannover

Wir haben nicht gerne Abschied genommen, obwohl einiges schief gelaufen ist auf unserer Reise. Wir haben Mallorca in den letzten Jahren mehrmals besucht und kamen jedes Mal begeistert zurück. Auch diesmal waren wir von der Landschaft begeistert. Das Drumherum hat zwar unsere Begeisterung geschmälert, aber dadurch lassen wir uns nicht abhalten, die Insel wieder einmal zu besuchen.

Am letzten Tag sollte uns verabredungsgemäß das Taxi von/durch Avis pünktlich um 10 Uhr am Hotel abholen und uns zum Flughafen bringen. Wir warteten und warteten... bis wir dann wussten, da tut sich nichts. Und per Telefon war Avis eigenartigerweise auch nicht erreichbar. Dank unserer Rezeptionistin bekamen wir dann ein Ortstaxi, das uns auf eigene Kosten zum Flughafen brachte. Der Fahrer sprach leider kein Englisch und kein Deutsch, so dass unsere Rezeptionistin dolmetschte und veranlasste, dass wir zumindest eine akzeptable Quittung bekamen. Das funktionierte dann endlich mal und wir kamen nach knapp 70 km in Palma an. Wir warteten am Flughafen dann die restliche Zeit auf unser Flugzeug bis zum Abflug, das auch pünktlich kam und uns auch pünktlich nach Hannover brachte. In Hannover angekommen setzten wir uns mit dem Shuttledienst in Verbindung und nach wenigen Minuten wurden wir schon abgeholt. Nach weiteren 90 min. sind wir dann im Harz angekommen und... freuen uns, auch wieder zuhause zu sein. Ganz sicher werden wir diese Reise nicht vergessen! Nur werden wir noch einige Auseinandersetzungen mit dem Autovermieter haben, denn trotz Vollkasko ohne Selbstbeteiligung mussten wir in Vorkasse gehen.

Dagmar und Anni - 2023 ©Travelmaus.de

Interaktive Karte: [Map unserer Reise! Klick an!](#)

Link: [Wikipedia/Mallorca](#)

Link: [Entstehung von Mallorca](#)



Platz für Anmerkungen: